

25. September 2012



Zwölf Nachkommen von Max Stern waren aus den USA angereist. Mit ihnen freuen sich Oberbürgermeister Georg Rosenthal (3.v.r.), Dekan Eric Hilgendorf (2.v.r.) und Helmut Försch (r.), Mitinitiator der Würzburger Stolpersteine. Foto: Juristische Fakultät

CAMPUS

Neuer Name zum Gedenken

Die Juristische Fakultät hat den Gewölbekeller in der Alten Universität in „Max Stern-Keller“ umbenannt. Sie erinnert damit an den jüdischen Geschäftsmann Max Stern, der dort bis zu seiner Flucht vor den Nationalsozialisten einen Weinkeller betrieben hatte.

Sie erstrecken sich über eine Länge von 700 Metern: Die Kellerräume unter der Alten Universität in der Domerschulstraße. Ende der 1920er-Jahre hatte der jüdische Weinhändler Max Stern den Keller gepachtet, um dort in 500 Holzfässern etwa eine Million Liter Wein einzulagern.

Max Stern war ein respektierter Geschäftsmann und Philanthrop, er liebte Deutschland und diente im Krieg von 1914 bis 1918 als Proviantinspektor. Schwere antisemitische Anfeindungen zwangen Max Stern jedoch, sein Heimatland zu verlassen. Zusammen mit seiner Frau Toni und den Töchtern Ingeborg, Ursula und Margaret flüchtete er im Oktober 1938, kurz vor der Reichspogromnacht, in die USA.

Auf seine Geschichte wurde die Juristische Fakultät der Universität Würzburg im vergangenen April wieder aufmerksam. Auf Einladung der Stadt waren zahlreiche ehemalige jüdische Mitbürger an den Main gereist. Im Rahmen dieses Besuchs besichtigten sie auch den ehemaligen Weinkeller unter der Alten Universität. Für die Fakultät war dieser Besuch Anstoß, dem Gewölbekeller, der künftig als Cafeteria den Studierenden zur Verfügung stehen wird, den Namen „Max Stern-Keller“ zu geben.

Eine passende Gelegenheit hatte sich dafür jetzt ergeben: Im Rahmen der Examensfeier am 14. September wurde der Gewölbekelle unter dem Westflügel der Alten Universität in „Max Stern-Keller“ umbenannt – im Beisein einer Reihe von Nachfahren Max Sterns. Ursula Alberg und Margaret Roth, seine Töchter, sowie – stellvertretend für die bereits verstorbene Tochter Ingeborg Dorr – seine

Enkelin Barbara Kalmans waren zusammen mit ihren Familien eigens aus den USA nach Würzburg gekommen.

Bei der feierlichen Umbenennung stellten Oberbürgermeister Georg Rosenthal, Professor Eric Hilgendorf, Dekan der Juristischen Fakultät, und Margaret Roth die Verdienste Max Sterns für seine Heimatstadt heraus. Im Gewölbekeller wurden Gedenktafeln angebracht, um an ihn zu erinnern.

Bei dem kurzen Besuch soll es nicht bleiben: Die Juristische Fakultät plant, die Kontakte zur Familie Stern zu intensivieren. Einige ihrer Mitglieder sind erfolgreiche Anwälte und haben angeboten, Praktikums- oder Referendariatsplätze für Studierende und Absolventen der Universität Würzburg zur Verfügung zu stellen.

FORSCHUNG

Sportschießen für Kinder und Jugendliche im Fokus der Sportpädagogik

Wie verändern sich Jugendliche, die in einen Schützenverein eintreten? Was bewirken die motorischen Anforderungen? Welche Verantwortungen ergeben sich aus der Ambivalenz des Sportgerätes für die Trainer und Betreuer? Welche Erziehungsziele verfolgen die Vereine? Erreichen sie diese Ziele? Diese und weitere Fragen untersuchen Sportpädagogen am Lehrstuhl für Sportwissenschaft der Universität Würzburg in einem neuen Forschungsprojekt.



Grafik: Dieter Schütz / pixelio.de

Die Situation ist durchaus ambivalent: Einerseits geriet der Schießsport zuletzt wiederholt in kontroverse öffentliche Diskussionen. Andererseits unternahm der Deutsche Schützenbund (DSB), einer der größten Spitzensportverbände Deutschlands, in den zurückliegenden Jahren große Anstrengungen, die Bildungsvorgaben und -konzepte des Deutschen Olympischen Sportbundes akribisch umzusetzen. „Mit Erfolg“, wie DSB-Vizepräsident Jürgen Kohlheim unterstreicht. So wurde die Ausbildung der Trainer und Jugendbetreuer im Verband weiter professionalisiert. Schließlich übernehmen gerade sie eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Jetzt wollen Sportpädagogen der Universität Würzburg die Debatte auf eine sachliche Basis stellen. Hierfür wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der unter anderem zwei Doktoranden die Bildungsarbeit des Deutschen Schützenbundes untersuchen. Bei dieser Gelegenheit werden sie zugleich erforschen, ob und wie sich Jugendliche verändern, nachdem sie einem Schützenverein beigetreten sind und dort regelmäßig trainieren.

Die Debatten in der Öffentlichkeit seien der Auslöser für das neue Forschungsprojekt gewesen, berichtet Professor Harald Lange, Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Würzburg. „Wir haben uns gefragt, wie die Schützenvereine mit dem Thema umgehen: Betreiben sie Gewaltprävention? Wie bilden sie ihre Trainer aus? Was setzen diese davon um? Und was passiert eigentlich mit Kindern, die das Sportschießen erlernen“, erzählt Lange. Bei ihrer Suche nach Antworten mussten die Forscher feststellen: Es gibt zwar viele Vorurteile, doch nur wenig fundierte Daten und Argumente. Und das sei genau der Punkt, „an dem kritische Wissenschaft gefragt ist“, so Lange.

Aktenstudium und psychologische Tests

In den kommenden drei Jahren werden deshalb Lange und die Doktoranden Verena Oberst und Andreas Petko die Bildungsarbeit des DSB evaluieren. In einem ersten Schritt der

Dokumentenanalyse werden sie Konzepte, Ordnungen und Lehrpläne des Schützenverbands sorgfältig studieren. Ihr Augenmerk gilt dabei auch der Ausbildung der Trainer und dem erzieherischen Potenzial der Trainingsmethoden. Im nächsten Schritt geht es dann um die Frage: Was kommt davon an der Basis, im Verein, beim Übungsleiter an?

Im Rahmen einer sportpsychologischen Längsschnittstudie werden die Wissenschaftler deshalb untersuchen, wie sich Kinder und Jugendliche verändern, die neu zum Sportschießen dazugekommen sind. „Mit psychologischen Tests und Online-Interviews über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren hinweg wollen wir erforschen, ob diese jungen Sportschützen sich in ihrer Aggressions- und Emotionsregulation verändern und – wenn ja – in welche Richtung“, erklärt Lange. Dafür suchen die Wissenschaftler aktuell in ganz Deutschland nach Schießsport-Anfängern im Alter von 14 bis 17 Jahren.

„Unabhängig und ergebnisoffen“ sei die Arbeit der Würzburger Sportwissenschaftler: Weder gehe es darum, dem Deutschen Schützenbund eine Rechtfertigungsstudie zu liefern, noch wollen die Forscher mit ihrer Arbeit potenzielle Amokläufer identifizieren, sagt Lange. Ziel der Untersuchungen sei es vielmehr, pädagogische Potenziale zu identifizieren, diese systematisch weiterzuentwickeln und somit die bestehenden Bildungskonzepte zu optimieren.

Was macht einen Gegenstand zur Waffe?

Differenziert geht Lange auch die Frage an, inwieweit eine Waffe eigentlich ein Sportgerät sein kann. Als Wissenschaftler müsse er diesen Punkt nüchtern betrachten, und das bedeutet: „In einem Gerät steckt nicht automatisch ein Verbrechen, aber auch kein pädagogisches Potenzial“, sagt Lange.

„Es geht letzten Endes um die Frage: Wie wird aus einem Gegenstand ein Sportgerät? Und was muss passieren, damit er zur Waffe wird?“, sagt Lange. Für eine Antwort benötige man belastbare wissenschaftliche Daten und darauf basierende Erkenntnisse, um damit argumentieren und Vorurteile klären zu können.

Das Institut für Sportwissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Die pädagogische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Facetten des Sports ist Harald Lange vertraut. Als Leiter des Instituts für Fankultur beschäftigt er sich intensiv mit Themen aus den verschiedenen Fanszenen. In einem anderen Projekt erforschen er und seine Mitarbeiter, inwieweit bei Jugendlichen Kampfsport-Trainings helfen können, Aggressionen auf unschädliche Art und Weise in den Griff zu bekommen. Gleichzeitig haben die Wissenschaftler des Lehrstuhls in Kooperation mit Kollegen aus Bayreuth in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS) die Kommission Kampfkunst & Kampfsport gegründet und fachdidaktische Projekte zur Thematisierung der Gewaltprävention im Setting Schule realisiert.

Der Deutsche Schützenbund

Der Deutsche Schützenbund wird Langes Forschungsprojekt in den kommenden Jahren unterstützen. Der Verband vertritt rund 1,4 Millionen Sportschützinnen und Sportschützen in Deutschland, die in 20 Landesverbänden und etwa 15.000 Vereinen organisiert sind. Er ist damit nach Fußball, Turnen und der Leichtathletik der viertgrößte und zugleich älteste Sportverband der Bundesrepublik. Der Deutsche Schützenbund vertritt mit dem Sport- und Bogenschießen zwei olympische Sportarten sowie zahlreiche nicht-olympische Disziplinen wie Laufende Scheibe, Vorderlader, Feldbogen, Armbrust und Sommerbiathlon.

Kontakt

Prof. Dr. Harald Lange, T: (0931) 31-80283 und 31-86501, E-Mail: harald.lange@uni-wuerzburg.de

AUSZEICHNUNG

Produktive BWL'er

In einer Studie über die Forschungsproduktivität in der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre, die aktuell im Handelsblatt veröffentlicht wurde, schneiden die Forscher der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg sehr gut ab.

Professor Marcus Wagner, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensgründung und Unternehmensführung an der Universität Würzburg, erzielt den 2. Platz in der Kategorie der Wissenschaftler unter 40 Jahre und belegt auch in den übrigen Kategorien (Lebenswerk und Forschungsleistung der letzten fünf Jahre) sehr gute Platzierungen. Wagners Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Unternehmensführung, Entrepreneurship, Technologie- und Innovationsmanagement sowie unternehmerische Nachhaltigkeit.

Auch Professor Richard Pibernik, der seit Anfang dieses Jahres Inhaber des Lehrstuhls für Logistik und Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre ist, belegt mit Platz 44 ein hervorragendes Ergebnis. Seine aktuelle Forschungsthemen liegen im Bereich der Konfiguration von Lieferantennetzwerken, in Anreizsystemen im Supply Management und Demand Management, im Revenue Management & Order Fulfillment sowie im Bereich Dynamics Logistics Network Design unter Unsicherheit.

Die Professoren Axel Winkelmann (Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik), Thomas Zwick (zukünftiger Inhaber des Lehrstuhls für Personal und Organisation) und Christoph Glock, welcher nach der Promotion und Habilitation im Bereich Logistik an der Universität Würzburg einen Ruf an die TU Darmstadt angenommen hat, sind ebenfalls unter den besten Wissenschaftlern des deutschsprachigen Raumes zu finden.

„Ich freue mich über die hervorragende Platzierung meiner Kollegen. Das Ergebnis spricht für die Attraktivität unserer Fakultät als Wissenschaftsstandort“, so der Dekan der Fakultät, Professor Dirk Kieseewetter.

Das Ranking

Das Einzelranking weist die 250 Betriebswirte mit dem forschungstärksten Lebenswerk, die 100 produktivsten Betriebswirte der vergangenen fünf Jahre und die 100 forschungstärksten Betriebswirte unter 40 Jahre aus. Im Universitätsranking werden die Forschungsleistung der Betriebswirte über die vergangenen zehn Jahre addiert und die besten 25 Universitäten ausgewiesen. Relevant sind die im Webportal eingetragenen Publikationen zum 22. Juli 2012 und die Fakultätszugehörigkeit zum 1. März 2012.

Die Fakultät als Ganzes liegt bei der Betrachtung der forschungstärksten Universitäten anhand der Rankingpunkte pro Professor auf Rang 11. Innerhalb Bayerns platziert sie sich damit - gemeinsam mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg - hinter der TU München und der LMU München. Im Ranking wurden laut Handelsblatt 106 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz berücksichtigt.

Weitere Informationen zum Handelsblatt-Ranking und zur aktuellen Debatte um Transparenz und Bedeutung von Forschung: www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/bwl-ranking/

Examensfeier der Juristen

Zwei Absolventinnen der Juristischen Fakultät erhielten bei der Examensfeier am Freitag, 14. September, Preise für ihre herausragenden Leistungen. Zudem bekam der Gewölbekeller der Alten Universität einen neuen Namen – zur Erinnerung an einen hoch verdienten früheren Bürger der Stadt, Max Stern.

Für ihr Ergebnis im juristischen Staatsexamen erhielt Anna Katharina Wichtlhuber aus Lauf an der Pegnitz den mit 3.000 Euro dotierten Wolfgang-Kuhlen-Preis. Der mit 500 Euro dotierte Alumni-Europarechtspreis ging an Edith Wagner aus Ansbach, die den Begleitstudiengang im Europarecht als Beste abgeschlossen hat.

Die Examensfeier begann um 10:30 Uhr in der Neubaukirche. 91 Studierende der Rechtswissenschaft bekamen dort von der Leiterin des Landesjustizprüfungsamtes, Dr. Andrea Schmidt, und von Anna Maria Stadler, der Präsidentin des Landgerichts Würzburg, ihre Zeugnisse überreicht.

Die Würzburger Juristen-Alumni unterstützten wie immer die Feier. Ihr Vorsitzender Professor Eric Hilgendorf sprach ein Grußwort, für Musik an der Orgel sorgt Universitätscarilloneur Dr. Jürgen Buchner. Der Leiter des Begleitstudienganges, Professor Oliver Remien, überreichte die Zeugnisse im Begleitstudium.

Nachfahren von Max Stern zu Gast

Bei der Feier standen auch ein ganz besonderes Ereignis auf dem Programm: Der Gewölbekeller der Alten Universität wurde in „Max-Stern-Keller“ umbenannt. Max Stern (1883-1956) war ein jüdischer Weinhändler, der die Keller von der Universität gemietet hatte. Nach Anfeindungen unter dem nationalsozialistischen Regime verkaufte er 1938 seinen gesamten Besitz und wanderte in die USA aus.

Wolfgang-Kuhlen-Preis

Den Wolfgang-Kuhlen-Preis vergibt die Dr.-Otto-Schäfer-Stiftung (Schweinfurt). Der Schweinfurter Industrielle Otto Schäfer (1912-2000) stiftete den Preis 1994 zum 80. Geburtstag seiner Ehefrau Ida, und zwar zum Andenken an deren Bruder Wolfgang Kuhlen. 1918 in Köln geboren, hatte dieser sein Jurastudium in Freiburg und Köln fast vollendet, als er zum Krieg eingezogen wurde. 1942 fiel er als Soldat in Russland.



Anna Katharina Wichtlhuber hat den Wolfgang-Kuhlen-Preis erhalten. Es gratuliert Otto G. Schäfer.



Edith Wagner hat den Alumni-Europarechtspreis erhalten. Es gratuliert Professor Eric Hilgendorf, Dekan der Fakultät.

Alumni-Europarechtspreis

Der Alumni-Europarechtspreis honoriert herausragende Leistungen im europäischen Begleitstudium. Die Juristische Fakultät lobt ihn bei jedem Examenstermin für die beste fachliche Leistung aus. Das Preisgeld stammt von den Juristen-Alumni Würzburg.

STUDIUM & LEHRE



Mit einem Workshop hat die Lehr:werkstatt in Würzburg die Arbeit aufgenommen. Im zentralen Hörsaalgebäude trafen sich dafür 42 Lehrer-Studenten-Teams und die Verantwortlichen. (Foto: Gunnar Bartsch)

Teamarbeit mit Lehrern

Lehramtsstudierende sammeln frühzeitig Erfahrungen in der Praxis, Lehrer erhalten Unterstützung im Unterricht, und Schüler erfahren eine intensive und differenzierte Betreuung: Das ist das Prinzip der Lehr:werkstatt. Jetzt haben die ersten Teams offiziell die Arbeit aufgenommen.

42 Studierende für das Lehramt am Gymnasium oder an der Realschule, 42 Lehrer, zwölf beteiligte Gymnasien und sieben Realschulen: Das sind die nackten Zahlen hinter einem Projekt, für das die Verantwortlichen am Montag, 24. September, offiziell den Startschuss gegeben haben. Sein Name: Lehr:werkstatt.

Das Prinzip ist einfach: Ein Student für das Lehramt am Gymnasium oder an einer Realschule bildet zusammen mit einem Lehrer ein Team und arbeitet mit ihm über ein Schuljahr hinweg zusammen – begleitet durch Praxisseminare an der Universität und zusätzliche Workshops. Im Laufe des Jahres beteiligt sich der Student immer stärker am Unterrichten und unterstützt den Lehrer in immer größerem Umfang.

Davon profitieren alle Beteiligten: Studierende können wichtige Erfahrungen aus der Praxis sammeln und frühzeitig prüfen, ob sie für den Lehrerberuf geeignet und qualifiziert sind. Lehrer erhalten Unterstützung im Unterricht und gewinnen damit Zeit für eine individuelle Förderung ihrer Schüler. Und die Schüler wiederum profitieren von dieser intensiven und individuellen Betreuung.

Die Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG hat das Projekt im Jahr 2011 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit ihren Partnern betreut die Stiftung das Angebot; das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus begleitet es in der Umsetzung. Als Pilotprojekt läuft die Lehr:werkstatt seit dem Herbst 2011 an ausgewählten Schulen im Raum München in Kooperation mit dem Intensivpraktikum des Münchner Zentrums für Lehrerbildung der Universität München. Jetzt ist Würzburg als neuer Standort dazu gekommen.

Mit daran beteiligt sind hier die Universität mit dem Lehrstuhl für Schulpädagogik und dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung sowie die Ministerialbeauftragten für die Gymnasien und Realschulen.

Kontakt

Jürgen Hoffmann, Lehrstuhl für Schulpädagogik, T:(0931) 31- 81078, juergen.hoffmann@uni-wuerzburg.de

INFO-VERANSTALTUNG

Vom Nutzen des Sports

„Fit durchs Leben – Bewegung als Jungbrunnen“: So lautet das Motto einer öffentlichen Info-Veranstaltung am Mittwoch, 26. September, an der Universität Würzburg. Mediziner, Forscher und ehemalige Leistungssportler wollen dabei zeigen, dass Bewegung Lebensfreude vermitteln und gesund halten kann.

Jüngste Ergebnisse aus der Forschung zeigen ganz deutlich: Körperliche Arbeit und Bewegung haben überraschend starke positive Auswirkungen auf Stoffwechsel, Geweberegeneration und sogar auf die Aktivität und Regeneration des Gehirns. Wer sich regelmäßig bewegt, beugt Krankheiten wie Bluthochdruck und Diabetes vor. Sportlicher Betätigung steigert überdies den Lebensgenuss und vermittelt Lebensfreude.

Die Info-Veranstaltung

Mit dem Thema „Bewegung und Sport als Jungbrunnen“ beschäftigt sich deshalb in diesem Jahr die öffentliche Informationsveranstaltung des Muskuloskelettalen Centrum Würzburg, die sich speziell an interessierte Laien wendet. Experten aus verschiedenen Bereichen werden dabei neueste Erkenntnisse über Bewegung und ihre positiven Einflüsse auf Muskel, Knochen und Stoffwechsel informieren.

Unter den Dozenten sind Mediziner, Sportwissenschaftler und ehemalige Leistungssportler. Sie werden darüber diskutieren, wo im Sport die Gefahren liegen und wo Überforderung beginnt. Sie werden Risiken und Nutzen verschiedener Sportarten und therapeutische Möglichkeiten bei Verletzungen erläutern. Auch der individuelle Umgang mit Trainingsprogrammen und der Einfluss der

Ernährung wird eine Rolle spielen. Keine Altersgruppe wird dabei ausgelassen, es wird sogar besonders die Gruppe der älteren Menschen berücksichtigt.

Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, 26. September, im Audimax der Universität am Sanderring 2. Beginn ist um 13.15 Uhr. Die Veranstaltung ist öffentlich, eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

Das Programm und die Dozenten (Flyer, PDF).

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2012/PDFs/34mcw-veranstaltung.pdf>

AUSSTELLUNG

StaubRaub im Museum

Alte Werke neu gesehen: Das ist das Konzept einer neuen Ausstellung im Martin-von-Wagner-Museum. Künstler aus Würzburg oder mit Bezug zur Region haben dafür klassische Werke neu interpretiert. Die Ausstellung startet am Sonntag, 30. September.

„StaubRaub“: So lautet der Titel der neuen Ausstellung im Martin-von-Wagner-Museum im Südflügel der Residenz. Konzipiert von Felix Röhr und Sebastian von Papp, ist es ihr Ziel, alte Werke in neuem Licht erstrahlen zu lassen sowie durch eine Neuinterpretationen den Besuchern einen zeitgemäßen Einblick in die Sammlungen zu ermöglichen, neue Begeisterung für die Sammlungen zu entfachen und gleichzeitig deren Bekanntheitsgrad zu steigern.



„Wir haben zehn Künstler aus Würzburg oder mit einem starken Bezug zu Würzburg eingeladen, eine Neuinterpretation eines Werkes aus der Graphischen Sammlung oder der Gemäldegalerie anzufertigen“, schildert Felix Röhr das Prinzip. In der künstlerischen Sprache heutiger Zeit und in ihrem persönlichen Stil haben die Zehn sich mit einem alten, zu Würzburg gehörenden Kunstwerk auseinandergesetzt.

Die Auswahl der teilnehmenden Künstler folgte zwei Gesichtspunkten: Zum einen sollte sie eine hohe künstlerische Qualität der Arbeiten garantieren. „Zum anderen haben wir bewusst Künstler aus verschiedenen Szenen ausgewählt, um die große Vielfalt des künstlerischen Schaffens im historischen Prozess wie in der örtlichen Museumsgegenwart zu vermitteln“, sagt Röhr.

Zugleich hoffen die Ausstellungsmacher, auf diese Weise ein außergewöhnlich breit gefächertes Publikum zum Besuch der Ausstellung animieren zu können und in Kontakt mit dem Martin-von-Wagner-Museum zu bringen. Nach Röhrs Worten garantieren die Teilnehmer und Kunstwerke „gehobenen Kunstdanspruch“ und sollen darüber hinaus in ihrer Vielschichtigkeit alle Altersklassen wie auch regionale Sympathien ansprechen.

Zu sehen sind Werke von

- Martin Armbruster
- Dieter Brems
- Kathrin Feser
- Kurt Grimm
- Sascha Kühnlein

- Nicola Jaensch
- Sebastian von Papp
- Rosário Rebello de Andrade
- Andi Schmitt
- Angelika Summa

Schirmherr der Ausstellung ist Oberbürgermeister Georg Rosenthal.

Die öffentliche Ausstellungseröffnung ist am 30. September um 10.30 Uhr im Toscanasaal der Würzburger Residenz. Damit ist die Ausstellung bereits während der „Langen Residenznacht“ zu sehen.

Öffnungszeiten

Öffnungszeiten: 30. Oktober 2012 bis Januar 2013, Dienstag bis Samstag 10 bis 13:30 Uhr, Dienstag und Donnerstag jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr sowie an folgenden Sonntagen, ebenfalls von 10 bis 13:30 Uhr: 14. Oktober, 28. Oktober, 11. November, 25. November, 9. Dezember. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

Veranstaltungen finden im Rahmen der Langen Residenznacht sowie an folgenden Sonntagen jeweils um 11 Uhr statt: 28. Oktober (Führung von Felix Röhr), 11. November (Künstlergespräche) und 9. Dezember (Führung von Felix Röhr)

Weitere Führungen und Sonderveranstaltungen sind in Planung und werden auf der Homepage des Museuminitiative angekündigt.

http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/universitaet/museen/martin_von_wagner_museum/museuminitiative/termine/

Kontakt

Felix Röhr, T: (0931) 29693431, Mobil: 0176-64156343, E-Mail: staubraub@gmx.de

TAGUNG

Wie Elektronen wechselwirken

Die Physik von Elektronen an Oberflächen und Grenzschichten steht im Zentrum eines internationalen Workshops an der Uni. Veranstalter ist die am Physikalischen Institut angesiedelte DFG-Forschergruppe „Electron Correlation-Induced Phenomena in Surfaces and Interfaces with Tunable Interactions“.

Knapp 100 Wissenschaftler aus neun Ländern treffen sich vom 1. bis 4. Oktober in Würzburg. Auf Einladung der DFG-Forschergruppe 1162 werden sie im historischen Ambiente des Toscanasaals der Residenz neueste Erkenntnisse aus der Physik von Elektronen vorstellen und diskutieren.

Die Eigenschaften von Elektronen an Oberflächen und Grenzflächen sind vor allem aus einem Grund interessant: Ihr Verhalten liefert Physikern ein ideales Modell für Elektronen-Wechselwirkungen in ein- oder zweidimensionalen Objekten in Nano-Dimensionen. Die dabei auftretenden Quanteneffekte sind noch wenig verstanden, führen aber häufig zu ungewöhnlichen elektronischen und magnetischen Eigenschaften, die sie beispielsweise für zukünftige Anwendungen in der Mikroelektronik jenseits der heutigen Halbleitertechnologie interessant machen.

Oberflächen und Grenzflächen sind für solche Untersuchungen ideal: Sie ermöglichen es den Wissenschaftlern, die Eigenschaften ihre Untersuchungsobjekte im Größenbereich von Atomen zu manipulieren und zu kontrollieren. Dies erlaubt nicht nur eine systematische Untersuchung der auftretenden Quantenphänomene, sondern weist auch den Weg hin zur Entwicklung einer darauf beruhenden Nanotechnologie.

An dem Workshop nehmen internationale Experten aus der Festkörper- und Oberflächenphysik, den Materialwissenschaften und der Physik korrelierter Elektronensysteme teil. Er bietet ihnen eine Plattform zum intensiven Austausch.

Mehr Informationen:

http://www.physik.uni-wuerzburg.de/institute_einrichtungen/physikalisches_institut/dfg_forscherguppe_for1162/for_1162

Kontakt

Prof. Ralf Claessen (Sprecher der FOR 1162), T: (0931) 31-85732, E-Mail: [claessen\(at\)physik.uni-wuerzburg.de](mailto:claessen(at)physik.uni-wuerzburg.de)

UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Lauf gegen Krebs

Am kommenden Sonntag findet der 2. Würzburger Lauf gegen Krebs statt. Neben dem sportlichen Gemeinschaftserlebnis gehört zur Benefizveranstaltung auf dem Würzburger Marktplatz auch ein informatives und unterhaltsames Rahmenprogramm. Neu sind in diesem Jahr zwei Kinderläufe.



Zum zweiten Mal veranstaltet der Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs e.V.“ einen Benefizlauf zugunsten der Patienten des Onkologischen Zentrums des Uniklinikums Würzburg (OZW): Am Sonntag, 30. September, startet der Hauptlauf um 16:00 Uhr auf dem Oberen Markt in Würzburg. Ausgestattet mit Zeitmess-Chips gehen die Läufer auf einen 7,5 Kilometer langen Rundkurs in Richtung Heidingsfeld. Organisiert und durchgeführt wird das sportliche Ereignis vom Verein Stadtmarathon Würzburg, eine Anmeldung ist online unter www.wuerzburg-marathon.de möglich.

Das Startgeld beträgt für Schüler und Studierende sieben Euro; Erwachsene zahlen zwölf Euro für die Teilnahme. Hinzu kommen jeweils acht Euro Pfand für den Zeitmess-Chip. Das Startgeld und alle weiteren Einnahmen kommen als Spende den Patienten des OZW zugute.

Unterhaltungsprogramm und Kinderläufe

Der Erwachsenenlauf wird von einem breiten, familienfreundlichen Rahmenprogramm begleitet, das bereits um 13:00 Uhr auf dem Oberen Markt beginnt. Für Unterhaltung sorgen kostenlose Laufanalysen, Auftritte von Klinikclowns, ein Jonglage-Workshop sowie eine Tombola. Als sportliche Neuerung finden in diesem Jahr ab 14:00 Uhr außerdem zwei Kinderläufe über 400 Meter (für die Jahrgänge 2005 und 2006) und 800 Meter (für die Jahrgänge 2003 und 2004) statt - ohne Zeitmessung und ohne Startgebühren.

Über Krebs informieren

Bei aller Ausgelassenheit und Sportlichkeit soll das Thema „Krebs“ am Aktionstag natürlich nicht ausgespart werden. So präsentieren sich die lokalen Organkrebszentren, das Onkologische Zentrum sowie thematisch passende Selbsthilfegruppen an Infoständen. Weiterhin wird eine Ernährungsberatung für Krebspatienten angeboten. Fachlicher Höhepunkt ist um 15:00 Uhr der Vortrag „Leben mit Krebs – Was kann ich selbst für mich tun?“ mit anschließender Diskussion.

Vortragsreihe: Psychische Beschwerden

„Enden kindliche Hyperaktivität und Konzentrationsstörung immer mit dem Erwachsenenalter?“: Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Vortrags am Mittwoch, 26. September, in den Greising-Häusern, Neubaustraße 12.

Referenten sind Professor Klaus-Peter Lesch und Privatdozent Dr. Christian Jacob aus der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Würzburg. Der Vortrag beginnt um 19:00 Uhr und dauert etwa 90 Minuten. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Vortragsreihe

Bereits zum dritten Mal lädt die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie zu einer Reihe von Vorträgen ein, in deren Mittelpunkt das Thema „Vorbeugung und Behandlung häufiger psychischer Beschwerden“ steht.

Was sind die Ursachen häufiger psychischer Beschwerden wie Angst, Depression, Hyperaktivität oder Essstörungen und wie sieht ihre Behandlung aus? Welche Möglichkeiten der Vorbeugung gibt es?

Die Dozenten geben in ihren Vorträgen jeweils eine kurze Zusammenfassung der aktuellen Forschung und erläutern dann, welche Möglichkeiten es gibt, sich vor diesen Krankheiten zu schützen, und wie Betroffene deren Verlauf positiv beeinflussen können.

Die Vorträge richten sich in erster Linie an Betroffene, deren Angehörige und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Eingeladen sind selbstverständlich auch die Angehörigen aller Berufsgruppen, die zur Behandlung von psychischen Krankheiten beitragen.

Nächster Termin am 7. November: „Geistige Fitness bis ins hohe Alter“

Erfolgreiches Examen

46 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg hatten Grund zum Feiern: Alle haben das Examen bestanden.

Drei Jahre hat die Ausbildung an der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg gedauert, dann standen die schriftlichen, praktischen und mündlichen Abschlussprüfungen an. Jetzt dürfen sich folgende Schülerinnen und Schüler über ein gelungenes Examen freuen und ab dem 1. Oktober Gesundheits- und Krankenpflegerinnen nennen:



Beate Aßhauer, Anna Ballweg, Ronny Battige, Theresia Baum, Janina Beil, Björn-Kristoffer Beilicke, Vanessa Brembs, Katja Brüning, Corinna Cowell, Sabrina Dittmeyer, Christina Fehlner, Isabell Föhl, Daphne Friedrich, Madeleine Gallowski, Jan Gotthardt, Julia Graupner, Theresa Greifzu, Melanie Grigoleit, Viola Groß, Johanna Grosz, Zeyneb Yüksel, Sophie Heinrich, Julia Röhr, Anna Hoentschke, Stefanie Kaiser, Felix Kannapin, Matthias Kantenwein, Lisa-Marie Köchel, Anika Laudenschke, Ingrid Lupsa, Ann-Cathrin Michel, Christine Nichols, Sabrina Och, David Rieß, Jennifer Rustige, Tamea Sakyi, Regina Schelbert, Petra Schenk, Verena Scheuer, Florian Scheuermann, Franziska Schmitt, Leonie Sprenger, Karla Stemper, Celina Urbanczyk, Ruxandra Vasiliev, Christina Weber.

Mit ihnen freuen sich die Klassenleitungen Tanja Banzer und Iris Scherer, die Schulleitung Gesine Hilse sowie der Pflegedirektor Günter Leimberger und alle Lehrkräfte, Dozentinnen und Dozenten.